

GEORG JAHODA

WIEN, 18. Oktober 1918
III. HINTERE ZOLLAMTSSTR. 3
TELEPHON 187

Sehr geehrter Herr Kraus !

Der durch die Kartenausgabe hervorgerufene Vorfall ist allerdings für alle Teile peinlich und wir können insbesondere das Aergernis der Leute ermessen, die ihre Plätze besetzt fanden, weil es sich auf Karten bezog, welche Sie unseren Verlag, beziehungsweise einem unserer Fräuleins freundlich überlassen haben.^{xx} Die Sache stellt sich nun so dar: Die Karten Nummer 13 und 14 an der Seite links sollten durch das Konzerthaus sofort ausgeschaltet und als ständige Sitze für ~~Arzt und~~ Polizeikommissär reserviert werden. Das ist diesmal nicht geschehen, sondern es sind die Karten eben Ihnen reserviert worden. Ihre fixe Meinung, dass der Fehler auf unserer Seite sein müsse und von uns doppelte Karten ausgegeben worden seien, hat Sie auch veranlasst den Saalinspektor anzuweisen die Doppelkarten aufzubewahren. Wenn das Wort Doppelkarte nicht die Bedeutung von 2 nebeneinanderliegenden Sitzkarten hat, die den Inhabern der Karten in der zweiten Abteilung der Vorlesung vom Saaldiener abgenommen wurden, so würde uns die Vorweisung dieser Duplikatkarten (Sie schreiben 4 Doppelkarten) in beiden Exemplaren natürlich sehr interessieren. Diese Vorweisung dürfte jedoch dem Saalinspektor, aus vorgenannten Gründen, unmöglich sein. Es wäre uns ja bedeutend angenehmer, wenn diese Karten fürderhin durch die Hoftheaterdruckerei hergestellt würden, bei welcher wahrscheinlich ein solcher ärgerniserregender Vorfall a priori unmöglich ist. Zumindest jedoch würde, käme es trotzdem vor, Ihnen die Aufregung über das Aergernis erspart bleiben.

Es zeigt sich eben, dass Fehler nicht ausschliesslich bei uns gemacht werden, was immerhin für uns ein Trost ist. Mit dem Konzerthaus wurde schon darüber gesprochen.

^{xx} Von einem beträchtlichen Aufsehen war keine Spur wahrzunehmen.

* Arzt und Polizeikommissär kommen, nach Aussage des Herrn Czizek, immer ohne Karten in den Saal.